

von Tolentino in Venedig, 1543 aber wieder die des Hauses in Neapel übernehmen mußte, wo er u. A. drei Frauenklöster (darunter eines für bußfertige Gefallene) errichtete. Hier starb der seelenfrühe, schon in seinem Leben durch Wunder verherrlichte Priester am 7. August 1547; er wurde von Urban VIII. 1629 selig und von Clemens X. 1671 heilig gesprochen; sein Fest wird am 7. August begangen. Die älteste, jedoch nicht erhaltene Biographie des hl. Cajetan verfaßte Giov. Ant. Prati 1598; dieselbe wurde noch vom zweiten Biographen des Heiligen, dem Theatiner Ant. Taraccioli, benutzt in dessen Vita Pauli IV. Pont. Max. . . . item Cajetani Thienaei, Bonifacii a Colle, Pauli Consiliarii etc., Coloniae Ubiorum 1612 (abgedruckt und mit Anmerkungen versehen in d. Act. SS. Boll. Aug. II, 282 sqq.). Auf J. B. del Teso und besonders J. Silos (J. u.) fußen zahlreiche andere Biographien des Heiligen, von denen hier nur die von Dumortier, Paris 1882, W. Lüben, Regensburg 1883, genannt sein sollen. Sonst vgl. noch AA. SS. I. c., 240 sqq.; Documento riguardante s. Gaetano, Vicenza 1894.

Nachdem Caraffa 1555 den päpstlichen Stuhl bestiegen hatte, übergab er noch im Jahre seines Regierungsantritts Kirche und Kloster von San Silvestro auf dem Quirinal den Theatinern, und dieses Kloster war längere Zeit das Hauptkloster des Ordens. Später überwies die Herzogin Constanza Piccolomini von Analfi den Theatinern ihren Palast zu Rom, den diese zu einem großen Convent umgestalteten, und bei dem sie die Kirche San Andrea della Valle erbauten. Bereits Ende des 16. Jahrhunderts hatten die Theatiner in fast allen größeren Städten Italiens und Siciliens Niederlassungen, an manchen Orten deren mehrere, in Neapel sogar sechs. Ueber die Grenzen Italiens hinaus verbreitete sich der Orden indeß nur sehr spärlich. Nach Paris wurden die Theatiner 1644 durch den Cardinal Mazarin (s. d. Art.) berufen; noch verblieb das dortige Kloster, welches später der Revolution zum Opfer fiel, das einzige in Frankreich. Infolge eines Gelübdes errichtete Kurfürst Ferdinand Maria von Bayern zu München, wo sich eine Colonie italienischer Künstler befand, den italienischen Ordenspriestern in den Jahren 1683 bis 1675 ein großes Kloster nebst einer prächtigen, dem hl. Cajetan geweihten Kirche, letztere nach dem Vorbilde der St. Peterskirche in Rom. Das Kloster ward 1803 säcularisirt und an der Kirche nach König Ludwig I. von Bayern ein Hospitalkloster errichtet (1. November 1838), während in den ehemaligen ausgedehnten Klostergebäulichkeiten derzeit staatliche Behörden ihren Sitz haben. Auch einige in Spanien und Polen errichtete Klöster erhielten sich nicht bis auf die Gegenwart. Die in Italien gelegenen Convente litten schwer unter den zahlreichen Bedrängnissen, welche dort über die katholische Kirche seit mehr als einem Jahrhundert hereingebrochen sind; es

bestehen derzeit außer dem Hauptkloster S. Andrea della Valle zu Rom mit dem Sitze des Ordensgenerals noch Klöster in Frascati, Sorrent und Lecce, ferner auf Sicilien in Palermo, Messina und Piazza Armerina. Die Zahl der Mitglieder des Theatinerordens beträgt nicht mehr 100, doch ist neuestens ein größerer Zugang zu constatiren und die Neuerrichtung mehrerer Convente seitens des gegenwärtigen Generals Franz v. Paula Ragonesi beabsichtigt.

Die Regel der Theatiner stammt in ihrer ältesten Form von Caraffa, der, als die Zahl der Mitglieder des Ordens zwölf erreicht hatte, auf Grund der Augustinerregel die ersten Constitutionen verfaßte. Später erfuhren dieselben mehrfache Aenderungen und Ergänzungen. Schon Paul IV. erhöhte die Amtsthätigkeit des Superiors von drei auf fünf Jahre; die wichtigste Aenderung erfolgte unter Sixtus V., der dem 1588 in Genua versammelten Generalcapitel auftrug, zu bestimmen, daß die höchste Gewalt im Orden fortan in den Händen des Generals anstatt beim Generalcapitel liegen sollte. Das Generalcapitel findet jetzt alle sechs Jahre statt; die Oberen der einzelnen Klöster werden vom Ordensgeneral und dessen Beirath, den Consultoren, auf drei Jahre gewählt. Die Theatiner haben kein gemeinsames Chorgebet, auch keine strengen Fasten, indem sie außer an den allgemeinen kirchlichen Fasttagen nur jeden Tag der Adventszeit das Jejunium beobachten. Keine der einzelnen besonderen Bestimmungen der Regel verpflichtet unter einer Sünde. Alle ihre Zeit widmen die Theatiner der Ausübung der verschiedenen Zweige der Seelsorge, namentlich der Predigt und der Vorbereitung hierauf, dem Beichtstuhl, dem Besuche der Kranken, der Ertheilung des Unterrichts und dem Studium. Um nicht im Studium und in der Vorbereitung auf die Predigt zu stören, darf keiner die Zelle eines andern betreten, außer mit Erlaubniß des Superiors und in Begleitung eines andern Mitbruders. Die Ordenstracht besteht in schwarzem Zalar und Eingulum, wozu noch auf der Straße ein schwarzer Mantel kommt. Von den übrigen Regularclerikern unterscheiden sich die Theatiner dadurch, daß sie zu ihren Schnallenschuhen weder Strümpfe tragen (vgl. Holstn-Brockius, Codex regularum V, 349 sqq.). — Die Theatiner haben sich um die kirchliche Reform in Italien hohe Verdienste erworben und der Thätigkeit der Jesuiten vielfach den Weg gebahnt und vorgezeichnet (vgl. Fr. Dittrich, Beiträge zur Geschichte der katholischen Reformation im ersten Drittel des 16. Jahrhunderts, im Historischen Jahrbuch V [1884], 388 ff.; VII [1886], 42 ff.; Zeitschrift für katholische Theologie XVIII [1894], 415 f.). Der Orden bildete für Italien eine förmliche Pflanzschule ausgezeichnetener Bischöfe. Außer der Reform von Klöstern und kleineren Ordensgenossenschaften (schon Caraffa ward 1528 von Clemens VII. mit einer Reform der Eremiten von Dalmatien be-